

Zeitung soll einen ausführlichen Bericht über jene angebliche Unterredung veröffentlicht haben („West. Hirlap“, D. Rev.). Diese Nachricht ist aus der Luft gegriffen. Fürst Bismarck hat den Besuch jenes ungarischen Abgeordneten nicht empfangen, und alle Veröffentlichungen über eine Unterredung mit demselben beruhen mithin auf willkürlicher Erfindung.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock**, 18. August. Gestern hielt der hiesige Turnverein sein diesjähriges Schauturnen ab. Dasselbe wurde entgegen den Witterungsverhältnissen früherer Jahre durch das herrlichste Sommerwetter ausgezeichnet. Es war ein „heißes Ringen“ im wahren Sinne des Wortes, denn Mutter Sonne sandte ihre Strahlen in wahrhaft tropischer Gluth auf die Erde nieder. Doch den echten Turner darf auch dies nicht stören und so wurde denn von den anwesenden Mitgliedern in der Hauptsache auch mit Eifer und Hingebung um das Ziel gerungen. Preise, bestehend in Eichenkranz mit Schleife erhielten als die vier besten Turner: Moritz Helbig jun., Emil Bartholi, Paul Hendel und Richard Dörfel.

— **Eibenstock**, 18. August. Nächsten Donnerstag findet im Saale des „Feldschlößchen“ Großes Extra-Concert der auf einer Concertreise begriffenen Annaberger Stadtkapelle statt. Der derzeitige Director der Capelle, Hr. G. Peterhänsel, war seiner Zeit Herzoglicher Musikdirector in Bernburg und genießt derselbe von dort aus den Ruf eines äußerst tüchtigen Musikers und Dirigenten. Wir glauben im Interesse aller Musikfreunde zu handeln, wenn wir auf dieses Concert besonders aufmerksam machen.

— **Schönheide**. Der Bau des neuen Postgebäudes ist nun so weit vorgeschritten, daß am vergangenen Sonnabend, d. 16. d. Mts., das „Heben“ stattfinden konnte. Im „Sambrinus“ war Abends ein Hebeschmauß veranstaltet worden, der aus einem Festessen mit darauffolgendem Tänzchen bestand. — Die Vorarbeiten für den Eisenbahnbau Saupersdorfer-Witzschhaus sollen, wie verlautet, in allernächster Zeit ihren Anfang nehmen; die Vermessungsbeamten haben in der vergangenen Woche für ihren hiesigen Aufenthalt in Schönheide Wohnung gemietet. — Seit einiger Zeit sind in der hiesigen Kinderwelt die sogenannten Spitzblättern aufgetreten. Bis jetzt kamen jedoch die Krankheitsfälle nur vereinzelt vor und hoffentlich findet nunmehr auch keine weitere Ausbreitung statt. — Vor einigen Tagen wurde hier von der Polizei eine Ladung Obst beschlagnahmt, welches ein fremder Händler zum Verkauf hierher gebracht hatte. Das Obst (Birnen) war noch völlig unreif und ungenießbar. — Die diesjährige, für den Gustav-Adolf-Verein hier veranstaltete Sammlung ergab (einschl. Schönheiderhammer und Neuheide) die Summe von ca. 140 Mark.

— **Dresden**. Die Mörder des Gefangenenaufsehers Kuppel standen am 14. ds. vor dem hiesigen Schwurgericht. Dasselbe verurtheilte Veger wegen Mordes zur Todesstrafe und Neubauer wegen Beihilfe zum Mord zu 14 Jahren Zuchthaus. Beide Verbrecher waren geständig. Ihre Aussagen waren bis auf unwesentliche Einzelheiten übereinstimmend, sie bekannten sich in glaubhafter Darstellung zu der That. Veger hat allein den tödtlichen Schlag geführt, Neubauer billigte, unterstützte und förderte den Plan. Letzterer hat allerdings nicht Hand mit angelegt, um den in die Zelle gelockten Gefangenenaufseher zu ermorden, aber er hat eine Reihe von Handlungen verübt, ohne welche Veger's die Ausführung seines Mordgedankens unmöglich gewesen wäre.

— **Chemnitz**. Vergangenen Dienstag Nachmittag hatte sich auf dem hiesigen Friedhof eine große Anzahl Leidtragender und Verwandter eingefunden, um die Beerdigung eines auf der Färberstraße wohnhaft gewesenen, wohlhabenden, nach kurzem Unwohlsein plötzlich verstorbenen Thonofenhändlers M., die auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt war, beizuwohnen, als ihnen die überraschende Mittheilung zuzuging, daß das Begräbniß unterbleiben müsse, da am Leichnam Erscheinungen wahrgenommen worden waren, die auf einen unnatürlichen Tod, bez. auf ein Verbrechen schließen ließen, und daß die Leiche von der Staatsanwaltschaft zur Ermittlung des Thatbestandes beschlagnahmt worden sei. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die polizeilich angeordnete Sektion ergeben. Der schon im vorgerückten Alter stehende Verstorbene, dem schon vor Jahren die Frau gestorben war, hatte vor etwa acht Wochen zur Führung seines Haushaltes eine Wirthschafterin angenommen, die er zu heirathen gedachte. Der plötzliche Tod verhinderte die Ausführung seines Entschlusses.

— Am vorigen Mittwoch wurde der Commis Hermann Pester aus Chemnitz von dem Garn- und Seidengeschäft, in welchem er engagirt war, nach Zwickau gesandt, um im Namen der Firma bei einem dortigen Bankinstitut über 4000 M. zu entrichten. Er ist nun wohl dahin gereist, hat sich auch dort aufgehalten, seinen Auftrag aber nicht ausgeführt, sondern ist mit dem Betrage flüchtig geworden. Er wurde in Zwickau in Begleitung einer Dame gesehen, welche sich jedenfalls auch noch bei dem Flüchtigen

befindet. Von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz wurde gegen den Commis Pester, welcher 23 Jahre alt, schlank und blond ist, der Steckbrief erlassen.

— In der Person einer Arbeiters-Ehefrau in Chemnitz wurde eine gefährliche Einbrecherin entdeckt, die seit Monaten schon, wie sie nun geständig ist, durch das Erbrechen und Ausrauben von Bodenkammern sich reichlich, aber nicht redlich genährt hat. Die Frau führte Stemmisen u. Drechzange bei sich, und in ihrer Wohnung fand man ein reichsortirtes Lager von allerhand Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. dgl. vor, die Beute ihrer vielen Einbrüche.

— **Plauen**. Am Donnerstag vor. Woche war der Untersuchungsrichter am Königl. Landgericht Leipzig, Landgerichtsrath Burkhardt, in hiesiger Stadt anwesend und hat in einer wichtigen Criminalsache mehrere Stunden auf dem hiesigen Rathhause erwidert. Der Untersuchungsrichter ordnete die Verhaftung zweier hiesiger Personen an, welche noch an demselben Abend nach Leipzig befördert wurden. Das Verbrechen, um welches es sich im vorliegenden Falle handelt, richtet sich gegen die §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuchs und spielt in der Hauptsache in Schleuditz bei Leipzig, aus welchem Orte eine Hebamme als Mitschuldige bereits gefänglich eingezogen worden ist.

— **Döbeln**. Beim Ausladen eines von Bunzlau i. Schl. auf hiesigem Bahnhofe angekommenen zweitagigen Gänsewagens wurde am vergangenen Dienstag Nachmittag ein etwa 15jähriger Junge entdeckt, welcher sich in der zweiten Etage des Wagens unter den Gänsen versteckt gehalten hatte. Der Junge, der anscheinend wegen Arbeitscheu diesen Schlupfwinkel ausgesucht hatte, machte die 24stündige Reise von Bunzlau bis hierher mit, ohne während dieser Zeit eine Nahrung zu sich nehmen zu können. Nach seiner Auffindung wurde er der hiesigen Gendarmerie übergeben.

— **Annaberg**. Am 14. August Vormittags 11 Uhr hat sich ein beklagenswerthes Unglück auf einem Neubau hier selbst zugetragen. Eine Anzahl Maurer waren beschäftigt, die den Abschluß der von dem ersten Stockwerke nach der Dachetage führenden Treppe bildende, viele Zentner schwere, granitene Bodestplatte an Ort und Stelle zu bringen, als die Arbeiter plötzlich die Herrschaft über die Platte verloren und diese herabstürzte. Die Wucht des Sturzes war eine so große, daß die gesammte aus 17 Porphyrrufen bestehende Treppe zerbarst und zugleich herabstürzte. Von den bei dem Transport beschäftigten Maurern sind durch den Fall in die Tiefe fünf mehr oder weniger verletzt worden. Zwei von ihnen wurden, nachdem ihnen von rasch herbeigeeilten Ärzten die erste Hilfe zu Theil geworden war, nach dem Krankenhaus überführt, während die übrigen nach Anlegung von Verbänden ihre Wohnungen zu Fuß aufsuchen konnten.

— Das Einschmuggeln von Rindern aus Böhmen nach Sachsen scheint noch nie so im Schwunge gewesen zu sein, als gegenwärtig, wenn man die bedeutende Contrebande in Betracht zieht, welche die Grenzpolizei seit etwa 7—8 Wochen gemacht hat. In Adorf stehen zur Zeit etwa 20 Stück von der Grenzpolizei beschlagnahmte Rinder, welche demnächst zur Versteigerung gelangen werden.

— In der Nacht zum Donnerstag sind, wie aus Adorf berichtet wird, wiederum von der Grenzwaache vier über die Grenze geschmuggelte Ochsen weggenommen worden. Ein Ochse wurde angeschossen; die Schmuggler entkamen.

— **Dienstsuchende Mädchen**, sowie ihre Eltern und Vormünder, seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein Volkswohl in Dresden seit kurzem eine Dienstvermittlung eingerichtet hat, und zwar ist dies namentlich in der Absicht geschehen, in Dresden fremde Mädchen vor den Gefahren der Großstadt und vor Ausbeutung und Irreleitung zu bewahren. Der Verein nimmt als Vermittlungsgebühr von den Mädchen nur 25 Pf. und da die Nachfrage der Herrschaften eine sehr starke ist, so ist jedes ordentliche Mädchen sicher, daß es auf eine Stelle nicht lange zu warten braucht. Günstig ist noch besonders, daß diese Dienstvermittlung sich im „Mädchenheim“ des genannten Vereins befindet, wo die Mädchen zu den niedrigsten Preisen auf Wunsch Unterkunft u. Mahlzeiten erhalten können. Nähere Auskunft ertheilt die Hausmutter des Mädchenheims, Frau Müller, Dresden-Alstadt, Gärtnergasse 3.

— **Aus dem Niedererzgebirge**. Der Ausfall der Roggenernte ist, wo nicht Gewitterschäden vorliegen, im Ganzen nicht unbefriedigend; auch hat man dieses Jahr nicht über das sonst häufig vorkommende zu kurze Stroh zu klagen. Mit dem Ausmachen der Kartoffeln hat man erst in vereinzelten Feldern begonnen, und befriedigt bis jetzt die Ausbeute sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Güte. Es wurde befürchtet, die lang anhaltende nasse Witterung im Frühjahr bis zur Mitte des Sommers würde das Faulen der Kartoffelsaat und dadurch eine schlechte Ernte herbeiführen, doch ist auch hier die später eingetretene Hitze von günstigem Einfluß gewesen. Eine erfreuliche Folge ist, daß sich der Preis der Kartoffeln auf niedriger Stufe hält. Der Kleenachwuchs und der Grummetansatz hat sich

vorzüglich entwickelt. Auch Rüben und Kraut stehen günstig. In Obst — sowohl Birnen als Äpfel — ist trotz des vielverheißenden Blütenansatzes im Mai nur eine Mittelernte zu erwarten; die kalten Frühlingstage haben die Entwicklung stark geschädigt. Nach den Aussagen der hiesigen Bienenzüchter haben dieselben das Jahr 1890 als ein Mißjahr zu bezeichnen. Zwar hat es an Schwärmen nicht gefehlt, aber Aussicht auf nur einigermaßen befriedigenden Honigertrag ist nicht vorhanden. Die sog. Drohenschlacht hat in den Bienenstöcken der hiesigen Pflege schon in den letzten Tagen stattgefunden.

Theater.

Eibenstock. Am Mittwoch findet der Schluß der diesjährigen Theaterfaison statt; Hr. Dir. R. Schmid hat sich auch in diesem Jahre die Anerkennung des Publikums in hohem Grade zu erwerben gewünscht. Es sind ganz vorzügliche Aufführungen geboten worden. Als Abschiedsvorstellung wird der „Herrgottschneider von Oberammergau“ gegeben, eines der vorzüglichsten oberbairischen Gebirgsstücke und erhält die Vorstellung noch einen besonderen Reiz dadurch, daß Hr. F. Schmid und Hr. Dir. Schmid die beiden hervorragenden Rollen der „Loni“ u. das „Lehni“ spielen. Möge diese Schlußvorstellung sich einer lebhaften Theilnahme erfreuen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

19. August. (Nachdruck verboten.) Am 19. August 1870 bereits, da Bazaine noch nächtlicherweile sich in die Festung zurückgezogen, wurde die Cernierung und Belagerung von Metz deutscherseits begonnen. Durch die drei Schlachten um Metz, von denen Gravelotte die blutigste gewesen, war der Zweck erreicht und Bazaine in die Festung hineingeworfen worden, die man eher zu überwinden hoffen durfte, wenn sie 120,000 Mann beherbergte, als 20,000. Am 19. August früh hatte Bazaine bereits keine telegraphische Verbindung mehr, da in der Nacht vom 18. zum 19. sächsische Kavallerie jede Verbindung zwischen Metz und Thionville aufgehoben hatte. Der große Sieg dreier Schlachtentage, die nur mit Leipzig 1813 verglichen werden können, wurde sofort benutzt. Am 19. August war die deutsche Armee bereits am Werke, sich rings um Metz einzurichten und die natürliche Festigkeit der Stellung um die große Moselfeste herum durch Schanzen, Schützengraben etc. zu erhöhen, die Straßen und Brückenübergänge durch Berhaue zu sperren. Nicht weniger als 7 Armeekorps (über 160,000 Mann) blieben um Metz zur Bewachung der großen Gefangenen, der Bazaine'schen Rhein-Armee jurirt.

20. August.

Napoleon III. war am 20. August 1870 bereits von der rächenden Nemesis ereilt worden; die Strafe, die der vor wenigen Monaten in Europa noch allmächtige Mann im Lager von Chalons erlitt, war vielleicht noch grausamer, als jene des 2. September, die ihn zwar dem Feinde, aber doch wenigstens einem humanen Feinde überlieferte. 14 Tage nach Beginn der Feindseligkeiten war der Kaiser von Frankreich die überflüssigste, ja die überflüssigste Persönlichkeit in seinem ganzen Reiche. Im Lager von Chalons waren Mac Mahon und die übrigen Generale der Ansicht, daß Napoleon nach Paris zurückkehren müsse, um die Regierung der unfähigen Kaiserin Eugenie abzunehmen; in Paris decretirte diese und der schon mehr lomische Kriegsminister Bismarck, der Kaiser dürfe sich keinesfalls sehen lassen. So blieb denn Napoleon der unfreiwilligste und nutzloseste aller Volontäre beim Deere; es macht einen unendlich kläglichen Eindruck, wenn man liest, wie er sich am 20. August gelegentlich durch ein Telegramm nützlich zu machen suchte, „es herrscht hier ein großer Mangel an Suppentöpfen und Feldflaschen; könnte man nicht eine große Anzahl solcher in Paris herstellen lassen?“ Ei gewiß konnte man das. Dies war der Mann, auf dessen Worte noch vor kurzen Wochen ganz Europa gehört hatte. Am 20. August ging nun auch die ca. 150,000 Mann starke, resp. ergänzte Armee Mac Mahon's ihrem Schicksal entgegen, indem sie von Chalons nach Reims aufbrach und so ihre erste Etappe für Sedan erreichte.

Vom Wiener Sängerbundesfest.

Wien, 14. Aug. Ueber den Empfang der Sänger und insbesondere der Sachsen wird berichtet: Um 5 Uhr früh kam der erste Sängerbundzug mit mehreren Hundert Gästen aus Sachsen und Nordböhmen auf dem Nordwestbahnhof an; ihnen folgten bis halb zehn die weiteren 5 Züge mit dem lausitzer Sängerbund, mit den Sangesbrüdern aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau u. s. w. Zum Empfange war die Wiener Schützengruppe aufgestellt, welche die Ankömmlinge mit lustigen Weisen begrüßte. Bei jedem der Züge war auch zahlreiches Publikum in und außer dem Bahnhof zu sehen, welches beim Einlaufen eines Zuges in stürmische Hurrahs ausbrach. Den Willkommengruß entboten unseren Landesleuten die Herren Wonska, Prof. Freudenprung, Martin und Schäfer. Jede einzelne Schaar wurde mit dem Sängerbundesgruß: „Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang“ empfangen, wozu sich Mitglieder des Sängerbundes der österreichischen Eisenbahnen, des Wiener Männerchores und des Sängerbundes der Post- und Telegraphenbeamten eingefunden hatten. Die über den warmen Empfang hocherfreuten Ankömmlinge wurden stets eine Strecke weit mit Musik begleitet und zogen dann nach ihren Quartieren. In jedem Bahnhof hatte sich ein Wohnungs-Komitee etabliert, welches die Quartierzettel vertheilte. Bis 9 Uhr waren im Nordwestbahnhofe schon über 2000 Sänger eingetroffen. Ein kleiner Unfall ereignete sich insofern, als einer der Chemnitzer Sänger von einem leichten Pischlage betroffen wurde. Er holte sich noch vor Ankunft der herbeigerufenen Rettungsgesellschaft und konnte ohne Begleitung sein Quartier auffuchen. Auf dem Staatsbahnhofe kamen